

So nimm denn meine Hände und führe mich bis an mein selig Ende und ewiglich. (4. Mose 33,8) (2)

Und gingen mitten durchs Meer in die Wüste.

Wir haben bereits das **Geschichtliche des Durchgangs** der Kinder Israels durchs Rote Meer betrachtet. Lasst uns jetzt noch die Bedeutung des Durchganges betrachten.

Dass es aber eine **geistliche Bedeutung** hat, wird aus **1. Kor. 10,1** ersichtlich, wo der Apostel sagt: „Ich will euch nicht verhalten, liebe Brüder, dass unsere Väter sind alle unter der Wolke gewesen und sind alle durchs Rote Meer gegangen, und sind alle auf Mose getauft mit der Wolke und mit dem Meer.“ Der **Durchzug** durch das **Rote Meer** war gewissermaßen **eine Taufe**. Er war ein Vorbild für die **Taufe des Neuen Testaments**. Beide – der **Durchzug** und die **christliche Taufe** – bestätigen alles, was **zur Reinigung** von der **Sünde** gehört, sowie **diese Reinigung bewirken**.

Zuerst lasst uns noch einen Blick auf das **durchziehende Israel** werfen. Es wandert da hindurch wie in einem **schauerlichen Grabe**. Man denke an die **furchtbare Tiefe** des Meeres und stelle sich die ungeheure **Höhe der Wassermauern** an beiden Seiten vor, die drohend und dennoch fest da standen. Ich stelle mir auch vor, dass das Meer sich nicht gleich von **einem Ende** bis ans **andere gespalten** hat. Sondern, weil es heißt, das Wasser habe sich **verlaufen die ganze Nacht** hindurch, so schließe ich daraus, dass es auch noch vor **ihnen wie Mauern** gestanden ist. Diese haben sich **stets im Glauben geteilt**, so dass sie an beiden Seiten wichen, sowie **sie näher kamen**. Oben **über ihnen** war eine **weit ausgebreitete Wolke**. Und so waren sie von **allen Seiten wie von Wasser eingeschlossen**. Dies konnte mit Recht **eine Taufe** genannt werden, welche auch früher durch das **ganze Untertauchen** ins Wasser geschah. Die **Juden** waren also schon in **ihren Vätern getauft**. Wenn Jesus befahl, die Juden wie die Heiden zu taufen, so bewies das die **Unzulänglichkeit** der **ersten Taufe**, wie der ersten Geburt. Auch Johannes erklärte **seine Taufe** für **überholt** und für **notwendig**, von dem, der **nach ihm komme**, mit Feuer und mit dem Heiligen Geist getauft zu werden.

Es wird **vom Taufen** gesagt, man werde **in Christus** und besonders **in seinen Tod** hineingetaucht und wir **mit ihm begraben** durch **die Taufe in den Tod**, sowie gewaschen mit seinem Blut und Geist von unsern Sünden. Ist es denn nicht schon merkwürdig, dass das Meer **rot** heißt von seiner **Roten Farbe** oder **vom Ufer**, und singt ein Lied nicht mit Recht:

Durch dein unschuldig Blut,
Die schöne Rote Flut,
Wasch ab all' meine Sünde,
Mit Trost mein Herz verbinde,
Und ihr nicht mehr gedenke,
Ins Meer sie tief versenke.

Ist's nicht **bemerkenswert**, dass das Meer, **wie der Vorhang im Tempel**, in **zwei Teile gerissen** und dadurch **ein Weg gebahnt wurde**, wo früher keiner gewesen? Ist nicht die **Menschheit Christi** durch den Tod in **zwei Teile** gerissen, **da Leib und Seele** voneinander getrennt wurden, wodurch uns der, sonst für uns verschlossene Weg zum Gnadensthron zu einem **neuen und lebendigen Wege** geöffnet worden ist? Alle **Ägypter** wurden in dem **Meer ersäuft**, durch welches **Israel gerettet wurde**. Sowie durch **Christi Leiden** und Sterben **allen Gläubigen das Leben**, so ist allen ihren **Feinden der Untergang** bereitet.

Der Durchgang Israels durchs Rote Meer ist demnach eine Abbildung desjenigen, was **zur Reinigung von Sünden gehört**. Hier finden wir nun mancherlei zu bemerken.

1. Der Aufbruch: Ein Bild erweckter Christen

Als Erstes: Israel verlässt das Ägyptenland und will nach Kanaan, dem verheißenen Land. – **Ein Bild erweckter und zu Gott gezogener Seelen**, welche den **festen Vorsatz** gefasst haben, **Jesus ihr ganzes Leben** anzuvertrauen, aller **Sünde** zu entsagen und **Gott zu dienen**, und zuerst nach dem **Reiche Gottes** und nach dessen **Gerechtigkeit zu trachten**.

2. Die Säule: Der Zug des Vaters zum Sohn

Die Wolken- und Feuersäule ist der **kräftige Zug des Vaters** zum Sohne, welchem die Seele folgt, und wovon **sie treu geleitet** wird. „Denn du führst mich nach **deinem Rat** und leitest mich bei meiner rechten Hand.“ Es werden ihr die ihr heilsamen **Gnadenmittel** zugeführt, **Wort, Taufe und Abendmahl**, so dass sie hinterher bekennen müssen, dass, wenn ein einziger Umstand in ihrem Leben anders gewesen wäre, sich auch ihr ganzer Gang anders gestaltet hätte.

3. Der Pharao: Bild des Gesetzes und des Satans

→ Der **Pharao** ist ein **Bild des Gesetzes**, das der Seele mit seinen, mit **Fluch und Verdammnis** belegten **Forderungen nachsetzt**. Das Todesurteil wird schon über den ausgesprochen, dem es nur an einem fehlt, wenn er auch sonst alles einhalten würde. Diese **Perspektive** treibt sie dermaßen in **die Enge**, dass sie keinen Rat mehr wissen und dass sie sich nach einem **anderen Heilswege** umsehen, dass sie fragen müssen, „**Wer wird mich erlösen?**“ Die **festgelegte Zahl Ziegelsteine** wird ohne Nachsicht mit Strenge gefordert, ohne das erforderliche Stroh dafür zur Verfügung zu stellen, ohne **genügend Ruhepausen** zu geben, und dann noch **mit dem Vorwurf** zu kommen: „Ihr seid müßig, müßig seid ihr, fort an eure Arbeit.“ Dann kommt die Seele in **immer größere Not** und sie sehnt sich unbeschreiblich nach **Erlösung und Freiheit**.

→ Teils ist **Pharao** ein Bild des **heftig verfolgenden Satans** und der **Macht der Sünde** und **Finsternis**. Der Satan wird bald merken, wenn **ihm eine Seele entrinnen will**, weil er sich ihr bald aufs Heftigste widersetzt.

Den einen quält er mit **lästerlichen**, den andern mit **zweifelnden Gedanken**, wo er ihm denn besonders diese oder jene **Sünde vorhält** oder gar einreden will, er habe die **unvergebliche Sünde** begangen.

Andere quält er mit **Zweifeln an der Wahrheit** des göttlichen Worts, ja, ob es wohl einen **Gott**, einen **Christus**, einen **Teufel** und ein **ewiges Leben** gäbe, so dass sich der Mensch als unbeschreiblich verwerflich, ja, als **rettungslos vorkommt**.

Andere plagt er mit allerlei **unnützen Grübeleien** und **schwierigen Spekulationen** und Fragen: Warum dies, wozu das, wie ist dies zu verstehen, wie jenes einzuordnen, welches die Seele durchaus ergrübeln soll und nicht kann.

Er gibt auch wohl einen **Prediger des Gesetzes** ab und tut ungeheure Forderungen aufstellen. Man soll **seine Gebete** bis zu einer **entsetzlichen Länge ausdehnen**, da

man sich doch außer Stande sieht, nur **5 Minuten zu beten**. Das kleinste Versehen ist gleich **ein Verbrechen**.

Oder er treibt die **Kennzeichen**, wonach man seinen **Gnadenstand beurteilen soll**, ins Unermessliche. Wollte man sich des **Gnadenstandes trösten**, so müsste auch nicht die **geringste sündliche Regung** mehr vorhanden sein, denn wer im Geiste lebt, der soll durch den **Geist des Fleisches Geschäfte töten**. Wären die **erhaltenen Tröstungen** rechter Art gewesen, so würden sie nicht so bald verschwunden sein. Wäre man **wirklich ein Kind Gottes**, so würde man nicht so **verunsichert** sein, sich das nicht **ereignen**, sich jenes **nicht zeigen**. Da kann sich der erweckte Mensch in einem ähnlichen Gedränge befinden, wie Israel zu Pihachiroth.

Er hat auch dem Menschen allerlei **lähmende Vorstellungen** gegeben, als ob er sich denn schon **so frühzeitig** ein so **elendes Leben antun** und auf **alle Freuden Verzicht** tun wolle. Er sollte doch noch **damit warten**. Es werde ja auch **künftig noch früh genug** sein. Er solle noch **einmal bedenken**, was für **Schwierigkeiten** ihm im Wege stehen und ob es nicht besser wäre, es doch gar nicht erst anzufangen.

Und diese **Einflüsterungen** geschehen mit **einer Kraft**, dass die **Seele glaubt, sie werde unterliegen**. Dazu gesellt sich die **Macht des sündlichen Verderbens**, das die Seele nie in dem Maße empfunden hat, wie eben jetzt, da sie eine gänzliche Befreiung davon sucht. „Herzens-Jesu“, sagt sie wohl,

„Ach, wer bin ich, mein Erlöser!
Täglich böser
Find ich meiner Seele Stand.“

David sagt (Ps. 65,4): „Unsere Missetat drückt uns hart; du wollest unsere Sünden vergeben.“

4. Die Hilflosigkeit Israels: die Ohnmacht der Erweckten

Die **Rat- und Hilflosigkeit Israels** bildet ab die **drückende Ohnmacht**, worin sich der **Erweckte erblickt**. Zurück nach **Ägypten**, in den Sündendienst, will er nicht, **vorwärts kann er nicht**. Es geht ihm, wie Hiskia sagt: Die Kinder sind bis zur Geburt gekommen und es ist keine Kraft da, zu gebären. O, er entschuldigt sich nicht mehr mit seiner Ohnmacht, sondern betrachtet sie als ein großes Elend!

Glauben **sollen** und dadurch **gerecht** und ein Erbe des ewigen Lebens werden, sich **nicht fürchten**, sondern mit Freuden hinzutreten **sollen** und **nicht können**, ist das nicht ein großer Jammer! Speise und Trank der herrlichsten Art in Menge vor sich sehen, **Schüsseln** voll Vergebung der Sünden, **zwölf Körbe** voll Kraft, Friede und Freude und **nicht zugreifen**, nicht essen können, obschon man soll; trinken dürfen von dem herrlichen Wein aus Eskol, dass man ganz erquickt würde, und dies alles nicht können – sollte das nicht Jammer und Elend sein! Sollte das nicht ein zerschlagenes Gemüt machen! Diese **Elenden suchen Wasser** und finden keins; ihre Seele verschmachtet vor Durst. Gebt diesem **Geplagten keine Ermahnung**, wie der stolze **Bildad** dem gedemütigten Hiob gab, als er (Kap. 8,5.6) zu ihm sagte: „So du dich beizeiten an Gott wendest und zu dem Allmächtigen flehst, so du rein und fromm wirst, so wird er dich aufrichten um deiner Gerechtigkeit willen,“ sondern gebt ihm lieber, wenn ihr könnt, Anweisung, wie er seine Ohnmacht überwinden kann.

5. Das Rote Meer: Verlegenheit und Vorteil

Aber gerade **das Rote Meer**, was Israel so verderblich schien, brachte ihm **den größten Vorteil**. Und gerade dies schmerzhaftes Gefühl der Sünde, des Elends und Unvermögens, welches den Erweckten in eine so **große Verlegenheit setzt**, wendet sich zu **seinem größten Vorteil**; denn es dient dazu, wozu einst die Blindheit jenes Blindgeborenen, wozu der Tod von Lazarus diente, **nämlich zur Ehre Gottes**, dass der **Sohn Gottes dadurch geehrt werde**. Jenes **Elendsgefühl** schlägt die **Hoffnung nieder**, ist aber gerade das, was dazu berechtigt, ihm **mit Recht sagen zu können**: Sei getrost, er ruft dich.

6. Der Weg der Rettung: ein Wunder

Der Weg, wodurch Israel **gerettet wurde**, war ein fürchterlicher Weg, der durch ein **großes Wunder** gebahnt war. Er war den **Ägyptern** verborgen. Das gilt auch **von dem Wege**, auf welchem der Herr die Seinen zum Leben führt. Durch ein sehr **großes Wunder**; denn was ist die **Geburt**, das **Leiden**, der **Tod und die Auferstehung Christi** anders, als ein großes Wunder? Sind nicht des **Herrn Führungen** von der Art, dass sie der **Vernunft** nicht selten als **sehr gefährlich vorkommen**, und zudem auch die eigene Weisheit, Kraft und Schönheit immer **völliger zugrund geht** und es heißt: „**Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen**.“ Was weiß und begreift aber der natürliche Mensch davon? Nichts! „Es ist ihm eine Torheit und er kann es nicht erkennen.“ Ja, er achtet es für Schwärmerei, Einbildung und Torheit. Ja, ist nicht das Leben der Gläubigen verborgen mit Christo in Gott? Begreifen sie selbst den Weg des Gerettetwerdens aus Gnaden?

Mochte der Weg Israels auch fürchterlich erscheinen, so war es ihnen doch eine **besondere Ermunterung**, von den Lebenden Mose und Aaron, und von den **Verstorbenen die Gebeine Josephs** bei sich zu haben. So kann es auch den Christen in ihren Trübsalen sehr köstlich sein, aus den **Psalmen** zu sehen, wie die **Heiligen** damals eben so geübt worden sind, dass **Jesus Christus** selbst gelitten und uns darin ein Beispiel gegeben hat, dass wir seinen Fußstapfen nachfolgen sollen. Und, dass er alle Tage bei den Seinen ist, besonders in der Not, um sie herauszureißen und zu Ehren zu setzen. Er ist ein Herr, der **tot war**, aber der nun **lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit**.

7. Moses Mittel: Der ausgestreckte Arm

Sollten wir nicht auch den **ausgestreckten Arm Moses** und den **starken Ostwind** betrachten, den Gott wehen ließ? Welche **Mittel** hat Gott eingesetzt? Hier der **ausgestreckte Arm Moses**, der das Meer spaltete, dort war es die **Predigt des Petrus**, die die Scharen von Heiden unter das Kreuz Christi sammelte? War es **der Ton der geblasenen Hörner**, welcher Jerichos Mauern umwarf? Nein. Der Arm des Herrn war es. Wem aber ist derselbe offenbar? Ist es nicht Gott, **der kräftig in uns wirkt**, beides, das **Wollen und Vollbringen**? Diese Kraft will also mächtig sein in **den Schwachen**, dass sie alles vermögen durch den, der sie mächtig macht und in ihnen schafft, was vor ihm wohlgefällig ist, ohne welchen sie aber nichts können.

Ein **starker Ostwind** erhob sich und trocknete das Meer aus, und ein **starkes Brausen** war das Zeichen des sich nahenden heiligen Geistes an Pfingsten. **Ja, er ist es, der lebendig macht**. Er ist die hell **leuchtende Wolke**, welche Israel den rechten Weg zeigt, der sie mit Mut und Freudigkeit erfüllt, ob sie schon wandern in **einem dunklen**

Tal. Er ist es, der **Jesus Christus verklärt**, dass wir an ihn glauben, wie er uns von Gott gemacht ist zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung, und welche dieser Geist treibt, die sind Gottes Kinder.

Dieser Wind **wehte von Osten**, und **Jesaja** redet auch von einem scharfen **Ostwind**, womit Gott sein Volk betrübe, woraus aber der Nutzen erwächst, **dass ihre Sünden aufhören**. Und kommt nicht unser **Elend** wie unser **Heil von Osten**? Da waren **das Paradies** und die **Schlange** und der eine **Ungehorsame**, durch welchen die Sünde und mit derselben der Tod in die Welt gekommen und zu allen Menschen durchgedrungen ist. Da waren aber auch **Bethlehem und Golgatha** und der **eine Gehorsame**, durch welchen viele gerecht werden. Da ist die **Sonne der Gerechtigkeit aufgegangen**, die ihre belebenden Strahlen bis zu uns herüber sendet und von wo uns ein ewiger Morgen ohne Wolken entgegenwinkt.

8. Gottes Mittel: Die Wolke

Die Wolke, welche von **oben das Volk Israel überschattete**, sie vor den verfolgenden **Ägyptern schützte**, sich als ein **kühlender Tau auf sie herabsenkte** und mit dem von ihr ausstrahlenden milden Schimmer ihnen statt einer Leuchte diente, ist als ein Bild anzusehen **des blutigen Gehorsams des heiligen Lammes Gottes** und **seiner vollgültigen Gerechtigkeit**, mit einem **Wort, seiner gesegneten Vermittlung** zwischen **Gott und uns**. Aus dieser Wolke wird Israel das **bekümmerte Herz erquickt** und die **verwundeten Gewissen**, durch Gottes Frieden, welcher höher ist, als alle Vernunft, geheilt. Hier findet die **gejagte Seele** eine **Zuflucht** gegen die Hitze und alles, **was ihr Gefahr bringt**, weil der Name des Herrn ein festes Schloss ist, wohin der Gerechte läuft und beschirmt wird. Hier zeigen sich alle **göttlichen Eigenschaften** in dem **mildesten, sanftesten Lichte**, als eine solche, welche uns, die wir unsre Sünden **bekennen**, dieselben **vergibt** und uns **reinigt von aller Untugend**. Hier ist der **unversiegbare Quell der Freude des Christentums**. Die ganze Welt mit all ihrer Herrlichkeit ist nicht imstande, wahre Befriedigung zu geben.

9. Das geteilte Meer: Bild der Taufe

Das **geteilte Rote Meer ein Bild der Taufe**, und somit notwendig zur Reinigung der Seelen von den Sünden. Notwendig ist das **wunderbare Mittel**, wovon die Vernunft nichts weiß, nichts wissen kann, und wovon sie leider so häufig nichts wissen will, **nämlich das Blut Jesu Christi**, des Sohnes Gottes, das uns **rein macht von aller Sünde**. Dies **Rote Meer ist die Tiefe**, worin die **Sünden der Gläubigen** also versenkt sind, dass sie etwa gesucht, aber nicht gefunden werden können. **Das Rote Meer**, was den Satan mitsamt seinem Heer und dem **alten Menschen** verschlingt, tötet, und einen **neuen Menschen** in uns lebendig macht, der **nach Gott geschaffen** ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Dies ist **das kostbare Blut Christi**, der sich selbst Gott geopfert hat durch den heiligen Geist, das **unsere Gewissen** durch seine Kraft vollkommen reinigt von den **toten Werken**, zu **dienen dem lebendigen Gott**. Dies **Blut** komme über uns und über unsere Kinder.

Der Durchgang durch das Rote Meer ist nötig zur **Tötung des alten Menschen**. Es sind allerlei **Leiden** und **Anfechtungen** von **außen** und **innen**, woran es wahren Christen auch nicht mangelt. War nicht **Moses** der **geplagteste Mann** auf Erden, und rief nicht schon **Jakob** vor ihm aus: „Es geht alles über mich.“ **Paulus** sagt: Wir leiden allenthalben Trübsal. Aber er stellt sie auch als **sehr heilsam dar**, wenn er sagt, sie wirke

Geduld, Bewährung und Hoffnung. Der **Vater der Geister züchtig** einen **jedlichen Sohn**, den er aufnimmt, dass er seine **Heiligung** erlange. Er gibt sie als **ein Merkmal** der Kindschaft an. Wer **ohne Züchtigung** ist, der ist auch kein Kind. **Jakobus** will daher, Gläubige sollen es für **lauter Freude** achten, wenn sie in **mancherlei Anfechtung** fallen, und **Petrus** behauptet, obwohl sie darin traurig sind, werde doch ihr **Glaube dadurch bewährt** und viel köstlicher befunden, als Gold, das durch **Feuer bewährt wird**. Und wer wollte wohl **Leiden und Züchtigungen fliehen**, möchten sie auch noch so empfindlich sein. **Wechselt** doch auch die **Züchtigung** mit den **lieblichsten Tröstungen** ab, die Jesus uns hinterher uns zuteil werden lässt.

Es wird aber **der Durchgang** durch das Rote Meer als dieses Vorbild der Taufe deutlich erkannt, wenn wir folgende Stücke der Gleichheit uns anschauen:

❶ Das Wasser des Meeres, durch welches die Kinder Israel gegangen, war ein **Bild des Leidens und des Sterbens Christi**; wie also Christus selbst (Ps. 49,2.3) sein Leiden mit tiefen Wassern vergleicht, in welche er geraten sei. Wie jetzt die Kinder Israel mitten in das Wasser hineingingen, welches auf beiden Seiten aufgetürmt stand wie Mauern, so werden wir auch in der Taufe in den Tod Jesu Christi gleichsam hineingetauft, wie Paulus (Röm. 6,3) spricht: „Wisst Ihr nicht, dass alle, die wir in Jesus Christus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft.“

❷ Wie die Israeliten, da sie durch das aufgehäufte Wasser durchgingen, gleichsam in dem Wasser begraben und damit bedeckt wurden zu beiden Seiten, dann aber doch an das Ufer kamen, und als ob sie von den Toten auferstanden wären, hingestellt wurden, also werden wir auch in der heiligen Taufe teilhaftig beides, der **Kraft des Begräbnisses und der Kraft der Auferstehung Jesu Christi**, wie Paulus beides zusammen setzt (Röm. 6,4): „Wir werden mit Christus begraben durch die Taufe in den Tod, auf dass gleich wie Christus ist auferweckt von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.“

❸ In dem Wasser des Roten Meers wurden die Kinder Israel erhalten, die Ägypter aber ersäuft und getötet; gleichergestalt ist die Taufe ein solches wunderbares Wasser, in welchem **unser alter Mensch** samt der Sünde, des Fluches und Zornes Gottes, der von Natur auf uns haftet, gleichsam ersäuft und in welchem unsere Seele erhalten, und **mitten durch den Tod zum Leben hindurch geführt wird**.

❹ Die Wolke, als das Zeichen der gnädigen Gegenwart Jesu Christi, schwebte damals über dem Wasser des Roten Meers, als die Kinder Israel hindurchgingen; und eben so **schwebt auch die Kraft und Gnade Jesu Christi**, ja der Vater, Sohn und Heilige Geist **über dem schlechten und unansehnlichen Wasser der Taufe**, und teilt ihm seine Kraft mit, uns von der Sünde abzuwaschen, und uns gerecht zu machen.

❺ Der starke Ostwind, den Gott damals schickte, als er das Wasser teilte, damit die Kinder Israel glücklich hindurchgehen konnten, bedeutet den **Geist Jesu Christi**, der bei der Taufe geschäftig ist, uns das Verdienst Christi zuzueignen und das Wasser der Taufe in ein heilsames Mittel zu verwandeln, dadurch wir vom Fluch und ewigen Tode befreit und erlöst würden. Daher Joh. 3,5 Wasser und Geist zusammen gesetzt, und Vers 8 vergleicht die **Winde mit der Wiedergeburt**: Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl.

❻ Wie die Kinder Israel auf Mose getauft, und zu dem Ende in das Rote Meer gleichsam getaucht wurden, dass **sie Mose für einen wahren Propheten halten**, ihn für den Mittler des alten Bundes erkennen, und seinen Verordnungen gehorsam sein sollten; also werden wir nunmehr **getauft auf Jesus Christus**, dass wir ihn für den

wahren von Gott gesandten Propheten, für den Hohepriester und Mittler des neuen Bundes und für unsern allergnädigsten König erkennen, an ihn glauben, und seinen Befehlen gehorsam werden sollen.

So sehen wir also, hat dieser Durchgang durchs **Rote Meer** das Geheimnis unserer Taufe, und darinnen die Zueignung der **durch Christus** geschehenen **Erlösung** abgebildet.

10. Der Durchgang: Bild des Christen in seiner Wiedergeburt

Wollten wir schließlich noch **die Periode** bestimmen, in der sich bei dem wahren **Christen etwas Ähnliches** ereignet als mit Israel, da es durchs Rote Meer ging. So tritt der Christ dann ein, wenn er **nach langem Streit** nun die **Gnade** und das **Heil in Christus** Jesus ergriffen und sich **gläubig zugeeignet** hat, um in die **Gemeinschaft** mit Jesus und dem Vater einzutreten. Hier entdecken wir **die Wiedergeburt** zu einer neuen Kreatur, wie es Paulus in 2. Kor. 5,17 sagt: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur.

Wir sehen die **wandernden Kinder Israel** auch mit einigen Pauken versehen und sollten dies wohl für unnötiges, beschwerendes **Gepäck** halten, das sie lieber zurückgelassen hätten. Vielleicht wollten sie sie auch schon etliche Male wegwerfen; doch nein! Seht die Mirjam und einen Chor von Weibern am jenseitigen Ufer des Meeres ihre musikalischen Instrumente ergreifen, hört, sie singen zum Reigen. O herrliche Musik, die Gottes Ehre verkündet! Möchte sich jeder darauf verstehen, so zu singen und zu loben! Das wirkt Christi Blut, und wer desselben hier nach **durchwandertem Tal der Buße** teilhaftig wird, der stimmt hier schon Psalmen an und empfängt einst eine Harfe Gottes und singt das Lied Moses und des Lammes.

Amen